

Leer stehenden Kleinoden neues Leben einhauchen

Mehrere heruntergekommene Patrizierhäuser prägen das Dorfbild von Valendas. Das Projekt «Ferien im Baudenkmal» soll einem einst so würdevollen Dorfgreis wieder zu neuem Glanz verhelfen.

Von Ladina Heimgartner

300 Einwohner zählt die Gemeinde Valendas. Die meisten von ihnen sind im Bereich Landwirtschaft tätig, andere führen Klein- und Kleinstbetriebe. Irgendwie scheint irgendwann die Zeit stehen geblieben zu sein. Dass es einmal anders, lebendiger ausgesehen hat im Ort, der unmittelbar neben der Rheinschlucht weilt, darauf deuten die verschiedenen ehrwürdigen, wenn auch kränkelnden Patrizierhäuser hin, die das Dorfbild prägen. Diese zeugen von einer Zeit, in der Valendas noch verkehrstechnischer Schnittpunkt war, einer Zeit, in der das Söldner- und Säumerwesen noch zum Alltag gehörten.

Besagten leer stehenden Patrizierhäusern soll nun neues Leben eingehaucht werden. Das wichtigste Projekt in diesem Rahmen ist eine mögliche Nutzung des «Türalihus» für «Ferien im Baudenkmal». Gestern Abend ist der Ständerat vor Ort über das Vorhaben informiert worden, am Vormittag haben die Verantwortlichen von Gemeinde, Heimatschutz, Bündner Denkmalpflege und dem lokalen Verein Valendas Impuls die Medienvertreter empfangen.

Touristische Nische

«Ferien im Baudenkmal» nennt sich eine Stiftung, die anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums des Schweizer Heimatschutzes im vergangenen November gegründet



Werden im «Türalihus» in Valendas bald Gäste logieren? (lh)

wurde. Sie übernimmt leer stehende, historisch wertvolle Bauten, renoviert sie sanft und vermietet sie als Ferienwohnungen, wie Philipp Maurer, Geschäftsführer Schweizer Heimatschutz, gestern ausführte. Neben dem «Türalihus» in Valendas soll auch das «Nüw Hus» im Safiental in diesem Rahmen umgenutzt werden (im BT).

Ferienwohnungen in Baudenkmalern seien eine touristische Nische, wie Monika Suter vom Hei-

matenschutz erläuterte. Dies obwohl der Zweitwohnungsmarkt in der Schweiz hart umkämpft sei. Das im mittleren bis oberen Preissegment angesiedelte Angebot würde sich an kulturinteressierte Feriengäste richten: «Den Gästen werden natürlich auch Informationen über die Häuser bereit gestellt», erklärt Suter weiter.

Die Finanzierung der Umbauten bilde derzeit noch das grösste Problem. Diese muss in einer ersten

Phase durch Sponsoren erfolgen. Später sollten die «Herbergen» weitgehend selbsttragend sein. Wie an der gestrigen Medienorientierung weiter zu erfahren war, seien im Zusammenhang mit dem «Türalihus» Verhandlungen mit dem Bündner Architekten Valerio Olgiatti im Gang. Für die Renovierung des teilweise stark beschädigten Patrizierhauses wären gemäss Schätzungen des Heimatschutzes rund zwei Millionen Franken nötig.

Idee bereits vor 30 Jahren

Die Integration des «Türalihus» ins Projekt «Ferien im Baudenkmal» ist nur ein Teil des Konzeptes für eine Wiederbelebung des Dorfkerns von Valendas. Als Grundlage dafür dient eine Machbarkeitsstudie, die von der Gemeinde Valendas, dem lokalen Verein Valendas Impuls, dem Bündner und dem Schweizer Heimatschutz und der Bündner Denkmalpflege in Auftrag gegeben worden ist.

Das «Engihus», das der Wasserjungfrau auf dem eindrücklichen Holzbrunnen seit Jahr und Tag den Rücken deckt, soll durch einen Strickbau erweitert werden und so zur Mehrzweckhalle avancieren. Das «Grauhus» – zur Rechten der Dorfniexe – soll als Wohnhaus einen modernen Ausbaustandard und historische Reminiszenzen vereinen.

Die Idee für «Ferien im Baudenkmal» sei in Graubünden bereits im Jahr 1974 erstmals aufgetaucht, fügte Marcus Casutt von der Kantonalen Denkmalpflege nebenbei an. Aus der Idee eines Amtsmitarbeiters habe sich damals der Verein Pro Vita Comuna gebildet, der auch heute noch Ferien in alten Bündner Bauernhäusern anbietet. Und apropos: Der Mitarbeiter, der einst die Idee hatte, war Peter Zumthor.